

zwoßf Zoll lang, da er doch vorhin mit dem andern gleich geschnitten war. Ich mußte also von diesem ohngefähr $\frac{3}{4}$ Linie abschneiden, und der Riemen hatte dann von seiner Ausdehnbarkeit dadurch verloren.

Die Schlüsse, welche ich aus diesen Versuchen ziehe, sind diese. Nicht die Wärme oder Kälte des Wassers ist die Ursach der Verlängerung oder Verkürzung, die man bey gestrichen Riemen wahrnimmt; das einfache Ausdehnen und Zusammenziehen der unbelebten lockern Körper durch Wärme und Kälte ist so merklich nicht. Bloß allein die Feuchtigkeit ohne Rücksicht auf Temperatur verlängert das Leder oder verkürzt es nach der verschiedenen Structur, die sie findet. Sie dringt ein und würkt wie ein Keil; treibt sie den Körper in die Dicke auf, so verkürzt sie ihn wie das Pergament; treibt sie die Theile der Länge nach aus einander, so wird der Riemen länger, wie mein lederner Streif, ohne daß Wärme und Kälte dabey beträchtlich einwirkte.

Marcard von Bädern.

D

Man